

Windenergie, Biogas und Netzausbau

BUND Jahresvertreterversammlung 2012 im Zeichen der Energiewende

„Bei der Energiewende die biologische Vielfalt nicht vergessen!“, so könnte das zentrale Fazit der BUND Jahresvertreterversammlung 2012 lauten. Bei dem Treffen am 9. Juni in Hannover haben sich die Delegierten des BUND Niedersachsen in drei Workshops intensiv mit den komplexen Fragen einer nachhaltigen Energiewende auseinandergesetzt. Dabei herrschte Einigkeit, dass der Atomausstieg zügiger realisiert und die Nutzung der fossilen Energieträger schnellstmöglich reduziert werden muss. Weitere Kohlekraftwerke in Niedersachsen, wie in Stade geplant, lehnt der BUND strikt ab.

Statt auf Technik von vorgestern zu setzen, fordert der BUND energischere Anstrengungen, den Verbrauch von Energie drastisch zu reduzieren – und zwar durch Einsparung und effizienteren Einsatz. Die Delegierten forderten den als Gastredner anwesenden niedersächsischen Umweltminister Dr. Stefan Birkner auf, die Bemühungen der Landesregierung in diesem zentralen Handlungsfeld deutlich zu verstärken. Einig war man sich mit dem Minister darin, dass der Ausbau der regenerativen Energien intensiv voran gebracht werden muss.

Bei der Planung und Realisierung konkreter Anlagen, z. B. Biogasanlagen, Windenergieanlagen und auch dem unverzichtbaren Netzausbau, fordert der BUND allerdings die frühzeitige und umfassende Berücksichtigung der Biologischen Vielfalt und die Beteiligung der örtlichen Umwelt- und Naturschutzverbände sowie der betroffenen Bevölkerung. Die Energiewende ist ein wichtiger Baustein zur Sicherung der globalen Biologischen Vielfalt. Sie ist allerdings nur dann ganzheitlich nachhaltig, wenn auch die lokalen Auswirkungen der Anlagen auf die Biologische Vielfalt minimiert werden. Beim Ausbau der Windenergie sieht der BUND in Niedersachsen enormes Potenzial im anstehenden Repowering, weil dabei auch frühere Fehlentscheidungen zum Bau von Anlagen an naturschutzfachlich ungeeigneten Standorten korrigiert werden können. Die Notwendigkeit, Windenergieanlagen nun auch im niedersächsischen Wald zu errichten, sieht der Landesverband auch deshalb nicht, weil auf Jahre hinaus noch ausreichend Flächen für neue Windparks im Offenland auf geeigneten Standorten verfügbar sind.

Auch das Thema Biogasanlagen und Biomassennutzung stand auf der Tagesordnung. Ergebnis des entsprechenden Workshops war, dass es gelingen muss, die „Vermaisung“ der Landschaft nicht nur zu stoppen, sondern wieder zu reduzieren. Um den Ausbau der Biogasproduktion dennoch zu erreichen, sollen insbesondere mehr Reststoffe, z. B. aus der Landschaftspflege, verwendet werden. Eine besondere Perspektive sieht der BUND auch darin, die Biomasse der Gründlandkulisse in Niedersachsen intensiver für die Biogasproduktion



zu nutzen. Entsprechende Förderprogramme sollten dies künftig unterstützen. Außerdem ist es erforderlich, bereits bei der Planung von Biogasanlagen die Kraft-Wärme-Nutzung zu berücksichtigen oder die Einspeisung des Gases in regionale Gasnetze vorzusehen. Bei allen Projekten aus dem Bereich der Regenerativen Energien fordert der BUND eine frühzeitige und umfassende Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Das gilt für die Planungs- und Zulassungsverfahren ebenso wie für die finanzielle Teilhabe an den Projekten, zum Beispiel in Form von Bürgersolaranlagen oder dem genossenschaftlichen Betrieb von Windparks. Mehr und ernsthafte Bürgerbeteiligung fordert der BUND auch beim Netzausbau, der durch Konzepte einer dezentraleren Energieversorgung insgesamt nicht so umfangreich ausfallen muss wie bisher geplant. Die Versammlung schloss mit der Absichtserklärung, die Energiewende weiterhin aufmerksam zu begleiten und sich – wo erforderlich – zum Anwalt der Biologischen Vielfalt zu machen.

Die Delegierten der JVV 2012 bei Abstimmungen zu Haushalt und Anträgen

Susanne Grube und Eike Rachor wurden für ihr Engagement zum Schutz von Natur und Umwelt mit dem Konrad-Buchwald-Preis in Silber ausgezeichnet

Vorstandswahl und Konrad-Buchwald-Preis

Bei der diesjährigen Vorstandswahl demonstrierte der BUND Kontinuität: Heiner Baugarten wurde für weitere drei Jahre in seinem Amt als 1. Vorsitzender ebenso bestätigt wie seine Vertreter Dr. Reinhard Löhmer und Prof. Dr. Helmut Scharpf. Mit dem Konrad-Buchwald-Preis in Silber wurden in diesem Jahr gleich zwei verdiente BUNDler ausgezeichnet: Susanne Grube, BUND-Kreisgruppe Ammerland, für ihr langjähriges Engagement gegen die A 20/22 und Dr. Eike Rachor, der seit 1983 den Regionalverband Unterweser des BUND anführt. „Mit seiner Tätigkeit hat Eike Rachor den Naturschutz im Elbe-Weser-Dreieck wesentlich geprägt“ so Laudator Reinhard Löhmer.

Eine neue Moorschutzkampagne für Niedersachsen



Moore sind ökologisch wertvolle Lebensräume und benötigen dringend Schutz

► Weitere Informationen unter: www.aktion-moorschutz.de.

Die norddeutsche Tiefebene war früher von nachweislich entstandenen, ökologisch wertvollen Moorflächen geprägt. Durch jahrhundertelange, menschliche Nutzungen (Landwirtschaft, industrieller Torfabbau) sind nur noch wenige naturnahe Moorflächen erhalten geblieben – in Niedersachsen gelten ca. 2.500 km² als besonders wertvoll.

Niedersachsen kommt beim Moorschutz deshalb eine besondere Verantwortung zu. Die letzten Moore müssen erhalten und wieder vernässt werden, nicht nur als Lebensraum einer einzigartigen Flora und Fauna sondern

auch als wichtige „Senken“ für klimaschädliche Treibhausgas wie CO₂. Dennoch gehen der Torfabbau und die intensive Landwirtschaft auf Moorstandorten mit dem Segen der Landesregierung munter weiter. Im Entwurf zum neuen LROP sollen entgegen den Verabredungen von 1981 (Moorschutzprogramm I) weitere 1.000 ha als Vorranggebiete für den Torfabbau ausgewiesen werden. Diese Planung ist vor allem mit Blick auf die Klimarelevanz des Torfabbaus absolut unverständlich.

Um die letzten niedersächsischen Moore zu erhalten, haben die BUND Landesverbände Niedersachsen und Bremen zusammen mit der Biologischen Station Osterholz, dem NABU Landesverband Niedersachsen und der Manfred-Hermsen-Stiftung die „Initiative Moorschutz“ gegründet.

Ziel der Kampagne ist es, die Bürger für den Schutz der Moore zu sensibilisieren und das Anliegen auf die Agenda der Niedersächsischen Landtagswahl 2013 zu bringen. Moorschutz ist Klimaschutz, Biotopschutz und Artenschutz aus einem Guss und muss daher endlich einen höheren Stellenwert bei den politischen Entscheidungsträgern einnehmen.

Im Rahmen der Kampagne sind öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen geplant, etwa Radtouren und Wanderungen durch Mooregebiete oder Symposien mit Moorexperten. Dabei sollen sich auch BUND Kreisgruppen einbringen, die sich in ihren Regionen besonders für den Moorschutz engagieren.



Spielerisch forschen und lernen

WILDKATZEN-Walderlebnis in Bad Harzburg eröffnet

Im Juni 2012 hat der BUND Niedersachsen in Bad Harzburg das WILDKATZEN-Walderlebnis eröffnet. Der Erlebnispfad bietet spannende Informationen zu den Themen Wildkatze, Waldverbund und Biodiversität – besonders für Familien sowie für Kinder- und Jugendgruppen.

An insgesamt 10 Stationen auf 2,5 Kilometern Länge bietet das WILDKATZEN-Walderlebnis für die ganze Familie Informatives zum Lesen und zum Hören, denn über einen so genannten Audio-Guide werden viele kleine Geschichten rund um die Samtpfoten erzählt. Für Aktion und Spiel ist ebenso gesorgt. Die jungen Besucher können sich ganz nach Wildkatzenart auf einen Schleich- und Kletterparcours begeben, „gefährliche“ Straßen überwinden, Wildkatzen in den Bäumen

Über Stock und Stein – beim WILDKATZEN-Walderlebnis dürfen Kinder klettern und toben

suchen oder an der „sprechenden Bushaltestelle“ auf den „Bus für Tiere“ warten.

Zwei Jahre dauerte die Konzeptions- und Umsetzungsphase dieses Gemeinschaftsprojektes des BUND Niedersachsen zusammen mit den Landesverbänden Hessen und Baden-Württemberg. Das Konzept und die Umsetzung wurden durch das Planungsbüro „natureConcept“ begleitet. In den Niedersächsischen Landesforsten und den Kur-, Tourismus- und Wirtschaftsverbänden hat der BUND verlässliche Partner gefunden, die das Projekt mitgetragen haben. Das WILDKATZEN-Walderlebnis ist Teil der bundesweiten BUND-Kampagne „Biotopvernetzung – Netze des Lebens“, die mit EU-Mitteln aus dem Finanzierungsprogramm LIFE+ unterstützt wird. Zu den weiteren Förderern gehören die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung und die Stiftung Zukunft Wald.

Der BUND möchte die Menschen mit dem WILDKATZEN-Walderlebnis auf spielerische Weise für den Schutz der extrem seltenen Wildkatzen sensibilisieren. Eine zentrale Aufgabe ist dabei die Vernetzung ihrer isolierten Lebensräume, um einen genetischen Austausch zwischen den einzelnen Wildkatzenvorkommen zu ermöglichen.

Janina Philipp



Artenschutz kennt keine Landesgrenzen

Braunbärenschutz und -management in Bulgarien

Braunbären sind faszinierende Tiere, die einstmals auch in Deutschland verbreitet waren. Bei uns sind die Tiere schon vor Jahrhunderten ausgerottet worden und seltene Einwanderer wie „Problembär“ Bruno mussten ihren kurzen Deutschlandbesuch mit dem Leben bezahlen. Bären und andere wandernde Tiere halten sich nun mal nicht an von Menschen auf Landkarten eingezeichnete Grenzen. Daher erfordert ein wirkungsvoller Schutz der Tiere und ihrer Lebensräume die Kooperation von Regionen und Ländern – unabhängig von Staatsgrenzen! Diese länderübergreifende Zusammenarbeit gehört zu den zentralen Aufgaben der „European Nature and Environment Academy (ENEA)“, einer Partnerorganisation des BUND Landesverbandes Niedersachsen.

In einigen Gebirgsregionen Osteuropas sind zum Glück bis heute noch größere Bärenbestände erhalten geblieben, so auch in Bulgarien. Doch auch dort sind die Braunbären insbesondere durch die Fragmentierung ihrer Lebensräume infolge von Straßenbau, durch Tourismus und durch illegale Bejagung gefährdet. Neben konkreten Schutzmaßnahmen für die Braunbären müssen deshalb auch Fragen geklärt werden, wie Konflikte zwischen Mensch und Bär durch geeignete Managementverfahren gelöst oder von vornherein vermieden werden können. Dazu muss die Öffentlichkeit für das „Zusammenleben“ mit Braunbären informiert und in gewisser Weise auch „qualifiziert“ werden.

Dies waren die Ziele eines von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projektes, das von ENEA e.V. mit Unterstützung der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt (ZGF) durchgeführt wurde. Das Projekt hatte eine Laufzeit vom Oktober 2006 bis Ende September 2011 und wurde vom BUND Landesverband Niedersachsen und dem „Europäischen Zentrum für Auenökologie, Umweltbildung und Besucherinformation“ auf Burg Lenzen begleitet.

Die Berge Bulgariens bieten sowohl Mensch als Bär eine Heimat



Das sehr erfolgreich durchgeführte Projekt beinhaltet zwei Bausteine: „Braunbärenschutz und -management“ einerseits sowie „Informations- und Bildungszentrum für Braunbären (Großcarnivoren)“ andererseits, die eng miteinander als „Large Carnivore Centre (LCC)“ verknüpft sind. Die operative Durchführung des Projekts oblag dem bulgarischen Partner „Balkani Wildlife Society“ (BWS), der im Bereich Braunbärenschutz bereits mit unterschiedlichen Partnern aus verschiedenen Ländern Europas zusammengearbeitet hat.

Im Ergebnis wurde durch BWS ein Bärenmanagementplan für Bulgarien entwickelt und umgesetzt, den alle an der Naturnutzung beteiligten Gruppen mit tragen. Mit Unterstützung der ZGF wurden Wanderungskorridore zwischen den Hauptverbreitungsgebieten der Braunbären identifiziert sowie entsprechende Schutzmaßnahmen zur Verbesserung der Lebensraumqualität für Braunbären vorgeschlagen.

Aus einer alten Scheune im Dorf Vlahi ist mit Unterstützung von ENEA ein Informations- und Bildungszentrum für Großcarnivoren (Braunbären, Wölfe und Luchse) entstanden, bei dessen Realisierung auch mehrere europäische Fördermittelgeber beteiligt waren. Für das Zentrum wurden Bildungsprogramme für Schüler und Erwachsene, eine Homepage sowie ein naturnahes Touristangebot entwickelt. Diese Angebote werden von der Bevölkerung und den Gästen gut angenommen und tragen so zu einem besseren und konfliktarmen Zusammenleben von Mensch und Bär bei.

Damit ist das „LCC“ beim Bärenschutz in Bulgarien gut aufgestellt, wodurch mittelfristig auch der Schutz der anderen Großcarnivoren wie Wolf und Luchs weiter voran gebracht werden kann.

Wolfgang Wesely

Bei uns leider schon seit Jahrhunderten ausgestorben – der Braunbär

► Weitere Informationen unter: www.enea-net.eu



Immer für die Natur im Einsatz

Fledermausschützer kennen keinen Winterschlaf!



Fledermaus „Enrico“ wurde von der AG Fledermäuse aufgepöppelt und flattert nun wieder durch die Abendluft von Hannover

Seit vielen Jahren ist die BUND Arbeitsgruppe Fledermäuse der KG Region Hannover aktiv, wenn die streng geschützten Tiere (z. B. durch Baumfällungen oder Hausanierungen) in Not geraten, verletzt oder entkräftet sind. Gut 6.200 Arbeitsstunden leisten die knapp 40 AG Mitglieder rund ums Jahr – und das alles ausschließlich ehrenamtlich! Vor Kurzem musste die Fledermaus-Gruppe leider einen schweren Verlust hinnehmen. Die passionierte BUND Arbeitsgruppenleiterin und Fledermausbeauftragte Elke Mühlbach ist im Mai 2012 unerwartet verstorben. Doch der Schutz der Fledermäuse wird weiter gehen, viele ehrenamtliche Helfer werden das Erbe von Elke Mühlbachs mehr als 20 Jahren aktivem Fledermausschutz mit aller Kraft fortsetzen.

Die AG Fledermausschutz engagiert sich auf unterschiedlichste Weise für den Schutz der seltenen und geheimnisvollen Tiere. Dazu gehören zum Beispiel Zählungen von Wasser- oder Breitflügel-Fledermäusen, Beratungen von Hausbesitzern oder die Durchführungen von Informationsveranstaltungen und Fledermausführungen. Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Aufnahme von verletzten

oder entkräfteten Fundtieren, mit dem Ziel, sie – nach ihrer Genesung – wieder in die Freiheit zu entlassen.

Um die Tiere bestmöglich zu pflegen und wieder auf ein Leben in Freiheit vorzubereiten, wurde im März 2012 mit finanzieller Unterstützung der Bingo-Umweltstiftung das neue Fledermauszentrum in Hannover eröffnet. Bis die Tiere in die Natur entlassen werden können, kümmern sich dort ehrenamtliche Helfer unermüdlich und liebevoll um die kleinen Patienten. Zur vollständigen Genesung erhalten die Tiere Futter, Vitamine, Aufbaukost und Medikamente. Wenn nötig, werden von Dr. Renate Keil, einer ehrenamtlich tätigen Tierärztin, sogar chirurgische Eingriffe durchgeführt. Gleichzeitig können die Tiere in großen Volieren trainieren, damit sie wieder fit für ein Leben in Freiheit werden. In die Freiheit entlassen werden die Tiere genau an dem Ort, wo die Tiere gefunden worden sind und zu der Uhrzeit, wo ihre Artgenossen dort auch fliegen. Das ist aufwändig, aber sehr erfolgreich und artgerecht. Mehr Informationen zur Arbeit der AG Fledermäuse gibt es auf der Website www.bund-hannover.de unter „Fledermäuse“.

Gudrun Becker & Sibylle Maurer-Wohlbat



Helene, Anton, Norea und Luise setzten sich für den Naturschutz ein

Das schmeckt uns!

Mit Kuchen für den Naturschutz

Luise, Norea, Helene und Anton aus Einbeck wollten etwas für den Schutz der Natur unternehmen. Also haben sie sich überlegt, einen Kuchenverkauf zu organisieren und den Erlös dem BUND zu spenden. Gesagt, getan! Durch den Verkauf von leckerem Kuchen und Waffeln sind 30 Euro zusammengekommen, die prompt in einen Briefumschlag gesteckt wurden und dann am nächsten Tag beim BUND im Briefkasten lagen.

Liebe Luise, Norea, Helene und Anton, so viel persönlichen Einsatz für den Naturschutz finden wir einfach klasse!

Beim BUND haben sich alle sehr über euren Brief gefreut, er hat einen Ehrenplatz an unserer Pinn-Wand bekommen. Eure Spende werden wir für die Naturschutzarbeit mit Kindern und Jugendlichen verwenden. Kennt ihr schon die BUNDjugend? Dort engagieren sich Kinder und Jugendliche mit spannenden Projekten und witzigen Ideen für den Natur- und Umweltschutz – vielleicht habt ihr ja Lust, dort mitzumachen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei euch und hoffen, dass ihr euch auch zukünftig so toll für den Schutz der Natur und Umwelt einsetzen werdet.

Viel Trallala mit wichtiger Botschaft

BUNDjugendliche singen für ein besseres Klima

Kann man ein Lied zu Grabe tragen? „Man sollte zumindest einmal darüber nachdenken“ meint die BUNDjugend Niedersachsen. Unter dem Motto „Friedhof der Lieder“ sangen die jungen KlimaschützerInnen anlässlich der zeitgleich in Rio de Janeiro stattfindenden UN-Umweltkonferenz „Rio + 20“ bekannte Weisen, deren trauriges Ende durch den Klimawandel schon bald kommen könnte. So schallten Lieder wie „Let it snow“ und „White Christmas“ oder auch „Ich will zurück nach Westerland“ durch die niedersächsischen Innenstädte.

Ein vor der in schwarz gekleideten „Trauergemeinde“ aufgestellter Schaumstoffgrabstein klagte an: „Hier ruhen die Lieder, die wir liebten“. Plakate und Flyer informierten die vorbeigehenden und stehenbleibenden PassantInnen über die Gefahren einer ungebremsten globalen Klimaerwärmung.

Trotz der bekannten Herausforderungen haben die Staatenlenker auch in Rio wieder nicht konsequent gehandelt. Vielmehr wurde dort die Worthülse „Green Economy“ als Heilsbringer für mehr Nachhaltigkeit propagiert. Clara Waldermann, Organisatorin der Aktion „Friedhof der Lieder“, zweifelt deshalb am Erfolg des Treffens. „Ein Wirtschaftskonzept, das nach wie vor auf grenzenloses Wachstum und schnelle Profite setzt, ist sicher nicht das richtige Mittel. Wir fordern endlich konkrete Schritte, die täglich voranschreitende Zerstörung der Natur und die rücksichtslose Ausbeutung lebenswichtiger Ressourcen zu stoppen.“ Zur Konferenz in Rio bleibt den KlimaschützerInnen der BUNDjugend deshalb nur ein bitteres Fazit: „Viel Trallala und nichts dahinter!“ Weitere Infos gibt es unter www.janun.de/bundjugend.

Katrin Reinecke

Herausgeber:
BUND Landesverband
Niedersachsen e.V.
Goebenstr. 3a
30161 Hannover
Tel: (0511) 965 69-0
Fax: (0511) 66 25 36
bund.nds@bund.net
www.BUND-Niedersachsen.de

Spendenkonto:
Nord/LB Hannover
BLZ 250 500 00
Konto 101 030 047

Text und Redaktion:
Stephan.Held
Stephan.Held@nds.bund.net

Satz und Layout:
Silvia Weindok